



LANDESSPORTVERBAND
FÜR DAS SAARLAND

Körperschaft
des öffentlichen Rechts

Hermann-Neuberger-Sportschule 4
66123 Saarbrücken

Telefon (06 81) 38 79-0
Durchwahl (06 81) 38 79-
Telefax (06 81) 38 79-154
Internet www.lsvs.de
e-mail

15.05.2014

Resolution zum Erhalt von Frei- und Hallenbädern im Saarland

Die Haushaltslage der Kommunen ist bekannter Weise vielfach desolat. Die Suche nach Einsparpotenzialen ist ein Mittel, diesem Zustand zu begegnen. Dem ist vom Grundsatz her wenig entgegen zu halten, wenn nicht gerade die öffentlichen Sporteinrichtungen verstärkt im Fokus dieser Sparmaßnahmen stünden. Gespart wird bei den dringend erforderlichen Investitionsmaßnahmen; zudem reagieren die politisch Verantwortlichen mit Schließungen von Sporteinrichtungen. Hiervon in besonderer Weise betroffen sind die Hallen- und Freibäder. **Wir, die unterzeichnenden Verbände, sprechen uns gegen die Schließung von Hallen- und Freibädern aus und fordern die Vertreter in den Kommunen und im Land dazu auf, sich ihrer Verantwortung für das Wohl ihrer Bürger zu stellen.**

Bedeutung von Schwimmbädern für die Regionen

Schwimmbadschließungen mögen kurzfristig finanzielle Entlastungen bringen, haben aber mittel- und langfristig gesehen Mindereinnahmen bzw. Mehrkosten zur Folge. Zudem werden die Sporteinrichtungen als weicher Standortfaktor verkannt! Die Regionen müssen sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch Gedanken um ihre Attraktivität als Wohn- und Geschäftszentren machen. Der Rückgang der Einwohnerzahlen in den einzelnen Gemeinden des Saarlandes ist bekannt. Gemeinden kämpfen schon heute um finanzkräftige Investoren und qualifizierte Arbeitskräfte. Für Fachkräfte sind auch die Rahmenbedingungen eines Arbeitsplatzes entscheidend und auch für Arbeitgeber ist die Attraktivität eines Standortes bei Investitionen wichtig. Die städtische Infrastruktur gehört dazu. Eine Gemeinde oder eine Region ohne oder mit einem nur schwer erreichbaren Schwimmbad wird zukünftig als Wohn- und Arbeitsplatz noch mehr unter dem Bevölkerungsrückgang leiden als dies die Prognosen vermuten lassen.

Forderungen zur flächendeckenden Erhaltung von Schwimmbädern

Aus guten Gründen steht im Grundgesetz: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohl der Allgemeinheit dienen.“ Der zweite Teil dieser Aussage trifft in besonderem Maße auf Schwimmbäder zu, viel mehr jedenfalls als auf manche andere öffentliche und sonstige Einrichtungen. Die Hauptaussage wird im konkreten Fall vielfach jedoch ignoriert. Vor dem Hintergrund der vielfältigen positiven Auswirkungen des Schwimmens als Schul-, Vereins- oder Individualsport muss dafür Sorge getragen werden, dass allen Saarländerinnen und Saarländern ein Schwimmbad in erreichbarer Entfernung zur Verfügung steht. Dies ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die die saarländischen Gemeinden und zusammen mit der Landesregierung angehen müssen.

Wir brauchen nicht in jeder Gemeinde Schwimmbäder, die alle Anforderungen und Wünsche, wie z. B. Wasserrutsche, Strömungskanal, Whirlpool, Sprungturm und eine zum Tauchen hinreichende Wassertiefe erfüllen. Bäder mit speziellen Einrichtungen brauchen wir aber sehr wohl übers Land verteilt. Flächendeckend benötigen wir eine Grundausstattung in den Bädern, die jungen Menschen das Erlernen des Schwimmens ermöglicht und sportliche Ambitionierten die Gelegenheit bietet, ihren gesundheitlichen Bedürfnissen nachzugehen ebenso wie Seniorinnen und Senioren, für die Aquajogging oder Wassergymnastik eine Verbesserung ihrer Lebensqualität bedeutet.

Wir fordern die Erstellung eines Landesentwicklungsplans Schwimmen. Das bedeutet, dass eine die Kommunen übergreifende Planung erstellt werden muss. Hierbei ist auch die Mitverantwortung der Kreise und des Landes als Mitträger zu prüfen.

Der Bau und die Unterhaltung von Schwimmbädern darf nicht wie bisher lediglich als beliebige freiwillige Leistung der Kommunen erachtet werden. Bau und Unterhaltung von Schwimmbädern gehören zu den grundsätzlichen Aufgaben der Kommunen.

Ebenso wie Kommunen und Kreise zur Zusammenarbeit aufgefordert sind, gilt dies auch für die Vereine und Verbände unseres Landes. Hierzu einen Beitrag zu leisten sind wir ausdrücklich bereit. Denn es geht darum, die vorhandene Infrastruktur optimal auszulasten und damit einen Beitrag zur Kostendeckung zu leisten.

Wir möchten an dieser Stelle auch an die hohe Bedeutung des Schwimmens im Allgemeinen erinnern.

Schwimmen ist ein Kulturgut

- Darüber, dass Schwimmen ein Kulturgut darstellt, zeugen viele historische Darstellungen. Dass es in Deutschland Staatsziel ist, dass jeder heranwachsende Mensch schwimmen können soll, scheint inzwischen weitgehend in Vergessenheit geraten zu sein. Offenbar ebenso wie die Tatsache, dass die Sicherstellung von Schulschwimmunterricht zu den **pflichtigen kommunalen Aufgaben** gehört.
- Schwimmen zählt zu den drei Grundsportarten und ist ein Bestandteil der Bewegungs-Spiel und Sportkultur: Die Schwimmwettbewerbe gehören von Anfang an zu den Höhepunkten der Olympischen Spiele. Das Wettkämpfen Mann gegen Mann bzw. Frau gegen Frau stellt eine anthropologische Grundkategorie dar. Deshalb wenden sich viele Kinder und Jugendliche den schwimmsporttreibenden Vereinen zu. Auch viele Senioren sind im Wasser aktiv, bis ins hohe Alter.
- Wir zitieren aus gutem Grund zwei Kernaussagen vom jüngsten Kongress der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaften (DVS): „Schwimmen ist eine Kulturtechnik, wie Schreiben und Lesen, die alle Menschen erlernen sollten. Vor dem Hintergrund einer zunehmend alternden und ungesünder lebenden Gesellschaft wird es zur Pflicht, sich gesund zu halten. Hierfür ist das Schwimmen

das geeignetste und preisgünstige Mittel „ (Prof. Dr. Kuno Hottenrott, Präsident) „ Und hierfür braucht es geeignete Bäder, die für jedes Alter, vom Kleinkind bis zum Hochbetagten, für Schule, Verein und für die Öffentlichkeit eine Schwimmmöglichkeit anbieten“ (Prof. Dr. Robin Kähler, Sprecher DVS)

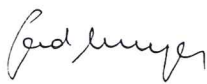
- Immer mehr Menschen treiben Sport wegen eines gestiegenen Gesundheitsbewusstseins und der steigenden Lebenserwartung. Für viele ältere Menschen stellen Schwimmen, Aquajogging oder Wassergymnastik die einzigen Möglichkeiten dar, sich schmerzfrei zu bewegen. Die geburtenstarken Jahrgänge der 1950-er und 1960-er Jahre werden in den nächsten Jahrzehnten zusätzliche Bedarfe schaffen. Nicht vergessen werden dürfen in diesem Kontext auch die zahlreichen Menschen mit Behinderungen.

Bedeutung von Schwimmbädern für die Menschen

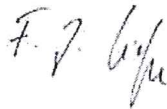
- Schwimmen gehört in unserem Kulturkreis zur Allgemeinbildung. Die DLRG beklagt nicht zu Unrecht einen dramatischen Rückgang der Schwimmfähigkeiten. Nur 55 % der Schülerinnen und Schüler erwerben das Jugendschwimmabzeichen in Bronze. Ähnliches berichtet der Deutsche Schwimm-Verband bezüglich seiner Schwimmabzeichen. Der Erwerb ist als Mindestanforderung für die Schwimmfähigkeit anzusehen. 45 % der Schülerinnen und Schüler sind am Ende der Grundschulzeit keine sicheren Schwimmer. Laut DLRG sind 2013 in Deutschland 446 Menschen ertrunken – deutlich mehr als noch 2012. Wir sind offenbar auf dem Weg zu einem Land der Nichtschwimmer. Über die negativen Auswirkungen nicht nur auf den Leistungssport Schwimmen sind sich die Fachleute einig.
- Es wird beklagt, dass Kinder sich zu wenig bewegen, vielfach bereits adipös sind, lieber vor dem Bildschirm sitzen oder an der Spielkonsole. Wo können sie noch Selbstvertrauen, Grobmotorik, Haltung und Koordination schulen sowie die Integration aller Sinne in einem natürlichen Umfeld austesten? Alle diese Fähigkeiten werden beim Schwimmen trainiert! Wird ihnen diese Möglichkeit genommen, entstehen Fehlentwicklungen, die früher oder später in aufwendigen Therapien behandelt werden müssen und die Gesellschaft viel Geld kosten.
- Nicht nur der sportliche Wettbewerb ist für Kinder und Jugendliche eine Triebfeder für das Schwimmen. Das sportliche Miteinander im Verein stellt nach übereinstimmender Auffassung vieler Experten die beste Möglichkeit für das soziale Lernen und die soziale Integration dar. Das Engagement in der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft hat jenseits der sportlichen Komponente vor allem eine soziale. Wo keine Schwimmbäder sind, kann es kein Schwimmen geben. Das Ende von Vereinen und örtlichen Gruppierungen der unterzeichneten Verbände in der Folge von Schwimmbadschließungen sind hinreichend belegt. Die immer wieder postulierte Ausweichmöglichkeit in Bäder von Nachbargemeinden ist reine Fiktion. Ohne die Frauen und Männer der DLRG z. B. kann die Aufsicht an den Freigewässern insbesondere in den Sommermonaten nicht mehr gewährleistet werden. Von den Auswirkungen von Schwimmbadschließungen ist die gesamte Gesellschaft negativ tangiert.
- Gesundheit wird heute nicht mehr als eine Angelegenheit des Individuums gesehen. Genauso wichtig wie die individuelle Verhaltensprävention ist die gesellschaftliche Verhaltensprävention. Die gesundheitlichen Wirkungen des Mediums Wasser im Sinne der Prävention und Rehabilitation zeigen auf, dass hier ein allgemeines Engagement der Gesellschaft gefordert werden muss. Die Gemeinschaft muss dafür sorgen, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen, etwas für seine Gesundheit zu tun. Das Schwimmen gehört zweifelsohne dazu.

- Schwimmen muss ein fester Bestandteil der Lehrpläne in den allgemeinbildenden Schulen bleiben. Schülerinnen und Schüler haben wie in jedem anderen Fach auch ein Anrecht auf Erteilung von 90 Minuten Sportunterricht pro Woche. Dies gilt auch für den Schwimmunterricht. Hierfür sind die stundenplantechnischen Voraussetzungen zu schaffen, so dass die Fahrtzeiten und die Zeiten für das Umziehen nicht zu Lasten des Unterrichts verrechnet werden. Das ist eine Aufgabe für das Bildungsministerium. Aber auch die Schulträger sind gefordert, Schwimmstätten in erreichbaren Entfernungen zur Verfügung zu stellen. Das Recht auf Schwimmunterricht haben alle saarländischen Schülerinnen und Schüler – unabhängig davon, in welcher Gemeinde sie zur Schule gehen.
- Die Erreichbarkeit von Schwimmbädern ist aber auch und gerade für ältere Menschen und für Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten. Trotz der hohen Mobilität der Gesellschaft sind allzu große Entfernungen zwischen verschiedenen Schwimmbädern nicht zu tolerieren.

Mit freundlichen Grüßen



Gerd Meyer
Präsident LSVS



Franz-Josef Kiefer
Saarl. Turnerbund



Armin Thirion
Saarl. Kanu-Bund



Prof. Dr. Georg Wydra
Deutscher Sportlehrer-Verband
LV Saar



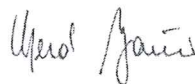
Dr. Bernd Coen
Präsident
Saarl. Schwimmbund



Norbert Kugler
Ehrenpräsident
Saarl. Schwimmbund



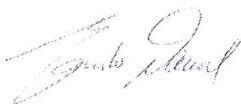
Axel Riedschy
Behinderten-und Rehabilitations-
Sportverband Saarland



Dr. Gerhard Bauer
DLRG-LV Saar



Andrea Pielen
Kneipp-Bund-LV



Gunter Daniel
Saarl. Tauchsport-Bund



Bernd Zimmer
Saarl. Triathlon-Union

gez.
Werner Euskirchen
LV Saar für Modernen
Fünfkampf